Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 25 (1931)

Heft: 14

Rubrik: Seliges Ende

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. Juli 1931

Schweizerische

25. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme" Erscheint am 1. und 15. jeden Monats, mit den zwei Beilagen: am 1. jeden Monats "Der Taubstummensreund" und am 15. die "Bilderbeilage"

Redaktion und Geschäftsstelle: Brünnenstraße 103, Bern - Bümpliz

nr. 14!

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark Insertionspreis:

000000000

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap. Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

000000000

Postchedkonto III/5764 - Telephon Zähringer 62.86

Seliges Ende.*)

Hebr. 13, 7: Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. Offb. Joh. 14, 13: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Liebe gehörlose Freunde!

Zu den Haupttugenden eines Christen gehört die Dankbarkeit: Dankbarkeit gegen Gott, unsern Bater im Himmel — gegen unsere menschlichen Wohltäter — gegen unsere Lehrer. Der Apostel, der den Brief an die Hebräer geschrieden hat, ermahnt zur Dankbarkeit gegen die Lehrer, die uns das Wort Gottes gesagt haben. Zu den Lehrern, die uns das Wort Gottes und sonst viel Gutes gesagt und getan haben, gehörte auch Herr Sutermeister, den wir am 12. Juni in Vern zur ewigen, wohlverdienten Ruhe begleitet haben. Darum wollen wir heute in Dankbarkeit seiner gedenken, sein Ende anschauen und uns gesoben, seinem Glauben nachzusolgen.

Herr Eugen Sutermeister ist selig zu preisen, benn er ist "in dem Herrn gestorben". Ihr habt alle die schönen Worte gelesen, die er noch auf seinem schweren Krankenlager an seine lieben Schicksalsgenossen gerichtet hat: wie dankbar er war für alles Gute, das ihm der Herr im Leben getan hat und das er selbst während seines 68jährigen Lebens tun und wirken durfte; wie ergeben er sich in seine schweren Leiden sügte in dem frommen, demütigen Gedanken: habe ich das Gute angenommen, soll ich nicht

auch das annehmen, was uns Menschen schlimm erscheint? Ihr habt auch gelesen, wie tapser er dem Tode entgegensah — mit der Hossung, ja in der Gewißheit, daß der Tod nicht das Ende, sondern ein neuer Ansang ist, der Wegzur Vollendung in einer andern, höheren Welt.

So durfte Herr Eugen Sutermeister sterben; das war sein Ende — ein Sterben "in dem Herrn"; darum preisen wir ihn selig und bitten Gott, daß wir einst auch so sterben dürsen.

Herr Sutermeister ruht nun von seiner reichen Lebensarbeit aus.

Seine Arbeit war eine Arbeit für Euch Gehörlose, für Euch, seine und Eure Schicksals= genoffen. Selbst gehörlos, empfand er wie kein Hörender das Leid, die Not der Gehör= losigkeit; selbst ausgezeichnet erzogen und gebildet, fand er auch Mittel und Wege, auf denen diesem Leid begegnet werden kann. Damit die Gehörlosen nicht mehr so einsam und verlaffen, ohne Halt und ohne Trost leben müssen, gründete er die Tabstummenpastoration: damit sie sich erbauen und auch weiterbilden können, gründete und leitete er bis zu seinem letten Atemzuge Eure Zeitung; damit ben Verlassenen und Verstoßenen und Beiseitegeschobenen Beistand und Hilse gebracht werden könne, den schweizerischen Fürsorgeverein für Taubstumme; damit die Alten, Verlassenen, die keine Seimat mehr haben, ein Seim finden, wo sie einen schönen Lebensabend verbringen tonnen, das heim für taubstumme Männer in Uetendorf; damit man auch später und immer besser die Taubstummen und die Fürsorge verstehe, schrieb er das Quellenbuch; und noch viel mehr tat, leistete und wirkte er für Euch und murde nie mude, noch verdroffen!

^{*)} Ewas gefürzte Taubstummenpredigt, gehalten am 14. Juni in Zofingen, durch J. Müller, Pfr., Birrwil.

Eine reiche Lebensarbeit! Nun ruht er aus bavon und —

"seine Werke folgen ihm nach."

Das heißt nicht nur: sie sind Such, Gehörlosen, und uns, Euren Freunden, unvergeßlich —,
sie leben bei Euch und bei uns, durch Euch
und durch uns fort —, es heißt noch mehr:
es heißt wie es unser Herr und Heiland so
herrlich verheißen hat: "Was ihr getan habt
einem der Geringsten unter diesen meinen Brüdern, das habt ihr mir getan; gehet ein
zu meines Herrn Freude." Die Werke des
Herrn Sutermeister solgen ihm in den Himmel
nach, und der Herr lohnt das Wirken seines
treuen Knechts mit ewiger Seligkeit.

Wir aber wollen beten: D Schöpfer und Erhalter, D führ' auch uns so treu, Und steh' uns noch im Alter Mit deiner Hilfe bei! D führ uns, bis wir sterben, Auf deines Sohnes Bahn Und endlich nimm als Erben Uns dort mit Ehren an!

Umen.

Bum Andenfen an Frl. Sanna Burlinden, Bern.

Selig find die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geift spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. Joh. 14, 13.

Am Mittwoch, den 10. Juni, verschied in Bern nach langem, schweren Leiden Fräulein Hanna Zurlinden, Tochter des früheren Vorstehers der Mädchentaubstummenanstalt Wabern. Sie hat es verdient, daß wir ihrer auch in diesem Blatte gedenken, da sie in früheren Jahren den ber= nischen Taubstummen, insbesondere den weiblichen, Freundin und Wohltäterin war. Ihr Vater hatte seinen ehemaligen Schülerinnen monatlich eine Bibelstunde gehalten. Nach dem Tode des Vaters übernahm Fräulein Hanna diese Aufgabe und versammelte monatlich einmal die weiblichen Taubstummen um sich und er= klärte ihnen in der vorbildlichen Art ihres Vaters das Wort Gottes. Nachher bot sie ihnen noch bei Tee eine Stunde frohen Beisammenseins. Diese Zusammenkünfte waren den weiblichen Taubstummen ein Bedürfnis. Die mütterliche Art ihrer lieben Freundin tat ihnen wohl. Da= rum entbehrten sie die Versammlungen schwer, als Fräulein Hanna Zurlinden aus Gefund= heitsrücksichten die Bibelftunden nicht mehr halten konnte. Das Herzleiden, das sie schon seit ihrem 13. Lebensjahr trug, mahnte zur Schonung. Sie empfing aber die Besuche ihrer

ehemaligen taubstummen Freundinnen gerne.

Nach dem Tode ihres Vaters war sie durch Herrn Pfarrer Bovet in die Blaukreuzarbeit berufen worden. Hier hat sie viel Gutes gewirkt und durch ihre gütige und geduldige Art manchen Trinker vor seinem Untergang retten können. Sie hat auch eine ganze Anzahl stadtbernischer Taubstummer in den Blaukreuzverein aufge= nommen und sie so an den mancherlei Freuden und Abwechslungen des Vereinslebens teilnehmen lassen. Ihr Andenken wird bei allen, die sie kannten, im Segen bleiben. Unter den Leid= tragenden, die ihre sterbliche Hülle auf den Bremgartenfriedhof begleiteten, befanden sich auch zwei von ihren ehemaligen taubstummen Freundinnen, welche ihren Heimgang schmerzlich bedauerten und unter Tränen der schönen Zeit gedachten, da sie so viel Liebes und Gutes von ihrer lieben Fräulein Hanna Zurlinden erfahren durften.

Zur Belehrung

Für die Frau und Mutter.

Der Krebs.

Der Krebs ist ein Wassertier. Krebs ist aber auch eine Krankheit bei Mensch, Tier und Pflanze. Krebs ist Wucherung, Geschwulft. Er tut nicht weh, wird aber immer größer, eitert und zer= frißt langsam Haut, Fleisch und Anochen. Arebs kann es außen auf der Haut oder innerlich im Leib geben. Wenn die Eiterung die Blutbahnen zerfressen hat und der Eiter ins Blut kommt, stirbt der Mensch. In den letzten Jahren er= kranken immer mehr Leute an Krebs. Seit 1926 sterben mehr Menschen an Arebs als an Tuber= kulose. Was ist die Ursache dieser Krankheit? Man weiß es nicht. Die Aerzte suchen die Ur= sache schon lang, haben sie aber nicht gefunden. Sie glauben, daß falsche Ernährung (viel Fleisch, wenig Obst und Gemüse, zuviel Gewürze: Salz) unseren Leib schwach macht. Dann wird er im Wachsen und in seinem Schaffen anders, er schlägt aus, er entartet. Wie kann man Krebs heilen? Durch Ausschneiden (Operation), Ausbrennen mit elektrischen Radeln oder durch Strahlen: Röntgenstrahlen oder Radiumstrah= len. Salben, Arznei-Mittel, helfen gar nichts. Je früher man die Krankheit behandelt, um fo besser ist die Heilung. Alte Erkrankungen sind sehr schwer zu heilen. Darum sollen besonders